

alparc

2024

Tätigkeitsbericht



Inhaltsverzeichnis

	Einleitung.....	3
	Biodiversität und ökologische Konnektivität.....	4
	Regionalentwicklung und Lebensqualität.....	8
	Karte der Alpen Schutzgebiete	12
	Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Alpen	14
	Aktiv für die Mitglieder	17
	ALPARC - Organisation.....	19
	Struktur des Netzwerks.....	22

Titelbild: ©Guido Plassmann - Glacier Blanc - Près de Madame Carle, NP Les Ecrins (F)





ALPARC, das Netzwerk der alpinen Schutzgebiete, ist erfolgreich unterwegs!

2024 wurden gleich zwei INTERREG Alpenraumprojekte genehmigt, an deren Entwicklung ALPARC wesentlich beteiligt war: „LiveAlpsNature“ (Lead-Partner) und „AlpsLife“.

ALPARC hat sich in den vergangenen Jahrzehnten sehr viel Expertise beim Einreichen von INTERREG Alpenraumprojekten erarbeitet und viele davon erfolgreich umgesetzt. Erinnerung sei beispielsweise daran, dass ALPARC während einer Periode gleich zwei Projekte als Leadpartner leitete. Diese Erfahrung zählt sich nun erneut aus. Ein Novum bei den jetzt angelaufenen Projekten ist, dass viele Schutzgebiete und Pärke beteiligt sind. Das ist bei den Themen Besucherlenkung und gemeinsames Monitoring der Biodiversität, welche behandelt werden, aber auch nicht weiter verwunderlich. Wenige haben auf diesen Gebieten so viel Erfahrung und niemand hat so lange Datenreihen wie die Pärke. Schutzgebiete können bei den negativen Auswirkungen des Besucherandrangs zudem stark in Mitleidenschaft gezogen werden. Man darf also bereits heute gespannt sein auf die Ergebnisse, welche diese beiden Projekte bringen werden.

Ein wichtiger Aspekt aller Alpenraumprojekte ist der Austausch unter den Teilnehmenden. Diese Netzwerkarbeit ist der eigentliche Auftrag von ALPARC. Weil aber die Basisfinanzierung hierfür bisher nur teilweise vorhanden ist, bleibt es eine der großen Herausforderungen, die Pärke über Projekte, wie sie oben erwähnt sind, zu vernetzen. Wir werden aber weiterhin daran arbeiten, die Basisfinanzierung für die Vernetzung auf gesunde Beine zu stellen. Die Signale hierfür sind seitens der Ministerien der Alpenstaaten ermutigend. An dieser Stelle möchte ich mich besonders bei Frankreich, der Schweiz und dem Fürstentum Monaco bedanken, die eine Programmfinanzierung ermöglichen, welche auch die Netzwerkarbeit berücksichtigt. Ergänzt wird diese durch gezielte Projektfinanzierungen seitens Deutschland und Österreich. All diesen Partnern sei hier ausdrücklich gedankt für ihr langjähriges Engagement in der internationalen Zusammenarbeit der Schutzgebiete im Netzwerk ALPARC.

Auch die ALPARC Niederlassung ALPARC CENTR'ALPS ist erfolgreich unterwegs. Verschiedene Projekte konnten initiiert werden. Ich bin überzeugt, dass ALPARC CENTR'ALPS in Zukunft eine noch wichtigere Rolle für den deutschsprachigen Alpenraum spielen wird.

Vom alpinen zum globalen Rahmen: Mit der Fertigstellung und Publikation des umfangreichen Buchs „Alpine Parke 2030“ wurde gewartet, bis die Beschlüsse der COP-Biodiversität vorlagen. Dadurch konnte das 30x30-Ziel und dessen Auswirkungen auf die Alpen mit eingearbeitet werden. In unserer schnelllebigen Welt ist es wichtig, dermaßen grundlegende und umfangreiche Resultate nicht nach einem Jahr bereits wieder zu vergessen!

2024 war überschattet vom plötzlichen Tod unseres Kollegen und Freundes Mauro Fissore. Er hat das Memorial Danilo Re nicht nur aufgebaut, sondern er war dessen Seele. Mauro sprach und sang Italienisch, Französisch und Englisch. Er kannte alle, die am Memorial teilnahmen oder lernte sie dank seiner kommunikativen Art sehr schnell kennen. Für ihn war die internationale Vernetzung der Schutzgebiete eine Selbstverständlichkeit. Wir verlieren mit ihm einen geliebten Teil jenes Vernetzungsgedankens, den ALPARC ausmacht.

2025 feiert ALPARC seinen 30. Geburtstag. Ich wage zu behaupten, dass Themen wie Biodiversität und Klimawandel noch nie so hoch auf der politischen Agenda waren wie heute. Nutzen wir diese gute Ausgangslage, um sowohl den Anliegen, als auch den Chancen, welche die alpinen Schutzgebiete bieten, noch mehr Nachdruck zu verleihen. Gemeinsam im internationalen Verbund.

Auf die nächsten 30 Jahre!

Dr. Peter Oggier
Präsident ALPARC



BIODIVERSITÄT

und ökologische Konnektivität



Der Schutz der Artenvielfalt bleibt das Hauptanliegen von ALPARC

Auch in den Alpen und sogar in unseren Schutzgebieten ist die Artenvielfalt massiv bedroht. Die Verantwortlichen der alpinen Schutzgebiete – vor Ort, aber auch in den Verwaltungen und in nationalen und internationalen Verhandlungen – verteidigen sie jeden Tag aktiv. Sie sind die Hauptakteure, um diese Lebensgrundlage für zukünftige Generationen zu erhalten.

Aktivitäten zum Erhalt der Artenvielfalt für zukünftige Generationen lassen sich unter den Kategorien «erhalten», «verbinden» und «restaurieren» zusammenfassen. ALPARC ist in all diesen Kategorien aktiv. Naturschutzstrategien sind ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit von Parks und Schutzgebieten, da sie direkt vor Ort umgesetzt werden. Die jüngsten Arbeiten von ALPARC zum 30x30-Ziel der COP15 zur Biodiversität sind ein weiteres Beispiel dafür.

Seit mehr als 20 Jahren ist die ökologische Vernetzung ein zentrales Anliegen von ALPARC – zahlreiche Projekte und Aktionen wurden durchgeführt und konkrete Ergebnisse für die Planung und Umsetzung eines transalpinen ökologischen Netzwerks liegen mittlerweile durch Karten, Simulationen und Standortbeschreibungen für den gesamten Alpenbogen vor.

Um die biologische Vielfalt schützen zu können, ist es notwendig, sie zu kennen, ihren Zustand, ihre Entwicklung, aber auch die Bedrohungen, die auf ihr lasten. Eine gute Kenntnis der alpinen Artenvielfalt ermöglicht es, konkrete Maßnahmen zu ergreifen, sowohl im Hinblick auf einen besseren Schutz von Gebieten und Arten als auch durch Regulierungen bestimmter menschlicher Aktivitäten, die schädlich sind, weil sie zu intensiv und zu häufig sind.

In diesem Zusammenhang hat ALPARC mit seinen Partnern – „AlpsLife“ und „LiveAlpsNature“ – zwei INTERREG-Alpenraumprojekte entwickelt, bei letzterem ist ALPARC Lead Partner. Diese beiden Projekte starteten am 1. September. Ihr Ziel ist es, aktiv zu Strategien für eine bessere Berücksichtigung der Biodiversität in verschiedenen Bereichen beizutragen.

Die erste besteht darin, das Wissen über den Zustand und die Entwicklung der alpinen Artenvielfalt zu verbessern, die zweite besteht in konkreten Maßnahmen vor Ort, um die Besucherströme an ökologisch empfindlichen Orten in unseren Schutzgebieten besser zu steuern. Genauere Informationen gibt es in den entsprechenden Artikeln und im Netz.

Die Planung des ökologischen Verbundes wird durch das laufende INTERREG Projekt „PlanToConnect“ fortgesetzt und es liegen nun erste Ergebnisse vor, insbesondere im Hinblick auf ökologische Korridore, aber auch Barrieren innerhalb der Alpen und deren Berücksichtigung in Raumplanungsprozessen.

Die ständige Arbeitsgruppe zur alpinen Biodiversität von ALPARC ist weiterhin aktiv, ebenso wie das Fischotter-Monitoring-Projekt. Es wurde eine intensive Zusammenarbeit mit dem Biodiversitätsrat der Alpenkonvention geleistet, der auch zur Entwicklung des „AlpsLife“-Projekts beigetragen hat, das bewilligt wurde und eine wichtige Säule dieser Arbeitsgruppe der Konvention sein wird. ALPARC hat sich auch aktiv an den Veranstaltungen der Alpenkonvention zur biologischen Vielfalt durch gezielte Beiträge beteiligt (Kranjska Gora, Nova Gorica).

PlanToConnect

PlanToConnect

Integration der ökologischen Vernetzung in die Raumplanung in den Alpen

Angesichts des Rückgangs der biologischen Vielfalt ist die ökologische Vernetzung ein zentraler Lösungsansatz, um die Anpassungsfähigkeit von Ökosystemen zu stärken und ihre Funktionen langfristig zu erhalten. Die Koordination zwischen den verschiedenen Akteuren ist daher von entscheidender Bedeutung, um gemeinsam Lösungen gegen die Zerschneidung von Lebensräumen zu entwickeln. Besonders wichtig ist dies im Hinblick auf die Fragmentierung durch den Ausbau von Infrastruktur und andere menschengemachte Belastungen.

Die im Rahmen des Projekts geplanten Aktivitäten wurden im vorgesehenen Zeitraum fortgesetzt und erfolgreich abgeschlossen. Zunächst wurden die Kartierungsarbeiten im alpinen Maßstab durchgeführt: Es wurden eine Karte erstellt und die Ergebnisse über Storymaps und Jecami, der WebGIS-Plattform, die auf Daten zur ökologischen Konnektivität der Alpen spezialisiert ist, aufbereitet. Darüber hinaus wurde eine Studie zu den Strategien, Richtlinien und Vorschriften für die Umsetzung des grünen und blauen Netzwerks sowie der ökologischen Konnektivität auf verschiedenen territorialen Ebenen durchgeführt. Diese soll, wie im Projekt beschrieben, den Rahmen für die Umsetzung einer koordinierten Strategie setzen. Im Zuge dessen wurden verschiedene Strategiepapiererarbeitet, die sich gezielt an Landplaner richten. Sie legen Schritte dar, die notwendig sind, um prioritäre Gebiete zu identifizieren und das Thema ökologische Vernetzung in Raumplanungsdokumente zu integrieren.

Um die Analyse des ökologischen Netzwerks weiter zu vertiefen, wurden mehrere Fallstudien entwickelt, die sich über die gesamte Alpenregion erstrecken und auf unterschiedlichen methodischen Ansätzen beruhen. Die Ergebnisse dieser Fallstudien umfassen unter anderem Akteursanalysen sowie die Identifikation von Hindernissen und Bedrohungen für die ökologische Vernetzung. Zudem wurden die Auswirkungen des Ausbaus erneuerbarer Energien untersucht, Karten erstellt und allgemeine Handlungsempfehlungen formuliert.

Parallel dazu setzte das Projekt seine Bemühungen fort, Räume für die Weiterbildung und den Austausch mit Landentwicklern zu schaffen. Der Workshop «Alpine Ecological Networks: Integration of Connectivity into Spatial Planning», der im November in Obergurgl (AT) stattfand, bot die Gelegenheit, die Projektergebnisse zu präsentieren und zu diskutieren sowie die europaweite Perspektive auf das Thema ökologische Konnektivität einzubeziehen. Gleichzeitig leistete er wichtige Beiträge zur Entwicklung der Aktivitäten, die die letzte Projektphase vorbereiten.

Projekt auf einen Blick

Ziel: Integration der ökologischen Konnektivität in Raumplanungssysteme

Schlüsselbegriffe: Ökologische Konnektivität, Raumplanung, Raumpolitik

Dauer: Nov. 2022 - Okt. 2025

Partner: 10 - darunter 1 Schutzgebiet

Gesamtbudget: 2.461.927 €

Zielgruppen: Lokale, regionale und nationale Behörden, Verantwortliche für Raumplanung

ALPARC trägt aktiv zu den verschiedenen WPs des Projekts bei. Das Projekt wird durch den EFRE-Fonds (INTERREG) und das deutsche Bundesumweltministerium (BMUV) kofinanziert

Mehr Informationen:

www.alpine-space.eu/project/plantoconnect



Die Ergebnisse der vorangegangenen INTERREG-Projekte ALPBIONET2030 (ALPARC, federführend) und OpenSpaceAlps (ALPARC, federführender Partner des Arbeitspakets - transalpine Kartierung von Freiräumen) werden im Rahmen des Projekts PlanToConnect fortgeführt, um die Integration und Umsetzung der ökologischen Konnektivität in die Raumplanung zu erleichtern.



AlpsLife

Gemeinsames alpenweites Monitoring zum Schutz der Biodiversität

AlpsLife zielt darauf ab, eine gemeinsame Grundlage zu schaffen, um Ergebnisse von oft seit Jahrzehnten bestehenden Beobachtungen zur Entwicklung der Biodiversität in alpinen Schutzgebieten zu vergleichen und zu bewerten. Dies würde zum ersten Mal alpenweite Interpretationen der Entwicklung der alpinen Biodiversität mit einer langfristigen Perspektive ermöglichen.

Konkrete Managementmaßnahmen zum Schutz der Biodiversität und die Überwachung ihrer Wirksamkeit sind eine logische Konsequenz. Zu den Projektaktivitäten gehören die Etablierung einer Reihe von biodiversitätsrelevanten geografischen Variablen auf alpenweiter Ebene und die Entwicklung eines «Frühwarnsystems» für die alpine Biodiversität, die Entwicklung eines Instrumentariums mit technischen und politischen Empfehlungen für die Interoperabilität von Indikatoren und deren Nutzen für den nachhaltigen Schutz der alpinen Biodiversität.

Schließlich tragen die Ergebnisse von AlpsLife auch zu den Zielen der EU-BDS 2030, des GBF (Global Biodiversity Framework), des EU-Naturrestaurierungsgesetzes und des Biodiversitätsaktionsplans des Alpen Beirats zur Biodiversität der Alpenkonvention bei.



Projekt auf einen Blick

Ziel: Interoperabilität der bestehenden Daten und Systeme zum Biodiversitätsmonitoring und Einrichtung eines „Frühwarnsystems“

Schlüsselbegriffe: Biodiversität, Monitoring, Management, Interoperabilität

Dauer: Sept. 2024 - Aug. 2027

Partner: 12 - darunter 7 Schutzgebiete

Gesamtbudget: 2.916.176 €

Zielgruppen: Schutzgebiete, nationale und regionale Behörden, alpenweite Organisationen, Forschungseinrichtungen

ALPARC ist Leiter von WP3. Dieses Projekt wird durch den EFRE-Fonds (INTERREG) und das deutsche Bundesumweltministerium (BMUV) kofinanziert

Mehr Informationen:

www.alpine-space.eu/project/alpslife



LiveAlpsNature

Innovative Maßnahmen zur Besucherlenkung in alpinen Schutzgebieten

Die Alpen stellen einen weltweit wichtigen Hotspot für die Artenvielfalt dar. Dieser Reichtum an Arten und Lebensräumen ist jedoch durch den zunehmenden Druck des Tourismus bedroht, auch innerhalb von Schutzgebieten.

Das INTERREG-Alpenraumprojekt LiveAlpsNature zielt daher darauf ab, die alpine Artenvielfalt zu schützen und die Auswirkungen von Outdoor-Aktivitäten zu reduzieren.

Zu diesem Zweck wird LiveAlpsNature neue Freizeitpraktiken fördern und innovative Systeme zur Steuerung der Touristenströme entwickeln. Diese Vorschläge stützen sich auf die Analyse der Trends und Auswirkungen des Tourismus und verfolgen einen Ansatz, der auf die Integration des Schutzes der biologischen Vielfalt und der menschlichen Gesundheit abzielt. Die so entwickelten Strategien werden in den am Projekt beteiligten alpinen Schutzgebieten erprobt und den Hauptakteuren vorgestellt. Darüber hinaus wird die Verbreitung der Ergebnisse durch digitale Plattformen sichergestellt. Diese ermöglichen Touristen freien Zugang zu Daten und Informationen, welche nützlich sind, um ein bewussteres und respektvolleres Verhalten gegenüber der biologischen Vielfalt zu fördern.



Projekt auf einen Blick

Ziel: Steuerung der Besucherströme in sensiblen Naturräumen durch innovative Angebote, die auf dem „One-Health“-Ansatz und digitalen Plattformen für Outdoor-Aktivitäten basieren

Schlüsselbegriffe: Biodiversität, Tourismusmanagement, digitale Plattformen für Outdoor-Angebote

Dauer: Sept. 2024 - Aug. 2027

Partner: 12 - darunter 7 Schutzgebiete

Gesamtbudget: 2.729.503 €

Zielgruppen: Schutzgebiete, Online-Plattformen, Touristen und Besucher, Tourismusbranche

ALPARC ist der federführende Partner des Projekts. Das Projekt wird durch den EFRE-Fonds (INTERREG) und das deutsche Bundesumweltministerium (BMUV) kofinanziert

Mehr Informationen:

www.alpine-space.eu/project/livealpsnature

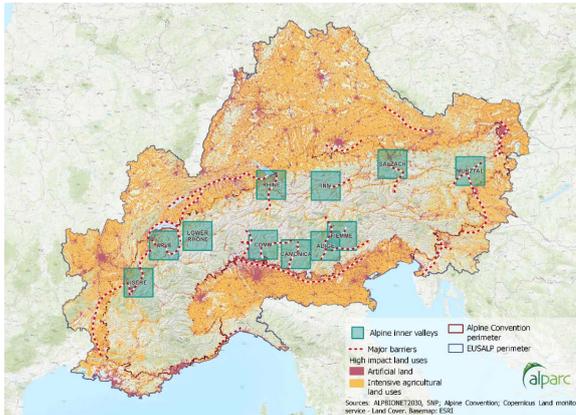


©Naturpark Nagellfluhkette (D)

LiveAlpsNature Kick-off meeting, Naturpark Nagellfluhkette (D)

Eine Analyse der wichtigsten ökologischen Barrieren in den Alpen

Das Projekt zielt darauf ab, die aktuelle Situation der ökologischen Vernetzung in den Alpen zu analysieren und zu bewerten sowie Maßnahmen zur Stärkung des ökologischen Netzwerks vorzuschlagen. Dies geschieht zunächst über die Identifizierung der wichtigsten Barrieren am Alpenrand, die diese Region ökologisch isolieren können.



Untersuchungsgebiet - Analyse der wichtigsten ökologischen Barrieren in den Alpen

Schließlich werden strategische ökologische Korridore identifiziert, die für die Funktion des ökologischen Verbunds in und um die Alpen von entscheidender Bedeutung sind. Die im Rahmen des Projekts durchgeführten Analysen basieren auf den Ergebnissen früherer Projekte, die ALPARC zu diesem Thema entwickelt hat, sowie auf Elementen aus anderen Projekten und Initiativen. Sie stützen sich auch auf Geodaten über die Konnektivität zwischen Schutzgebieten und anderen ökologisch bedeutsamen Gebieten.



Projekt auf einen Blick

Ziel: Bewertung der größten Barrieren für die ökologische Konnektivität der Alpen und Handlungsempfehlungen

Schlüsselbegriffe: Ökologische Konnektivität, Barrieren, Fragmentierung

Dauer: Sep. 2024 - Aug. 2027

Zielgruppen: EUSALP, Alpenkonvention, lokale, regionale und nationale Behörden, Verantwortliche für Raumplanung, Schutzgebiete

Dieses Projekt wird vom österreichischen Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) finanziert

Gletscherrückgang und Entwicklung des Lebens

Die Bedeutung der alpinen Schutzgebiete

Das Szenario einer Welt ohne Gletscher ist durchaus möglich. Dafür reichen globale Temperaturen, die drei bis vier Grad höher sind als heute - eine Entwicklung, die zum jetzigen Zeitpunkt nicht mehr auszuschließen ist. Der Rückgang der Gletscher ist außerdem ein wichtiges Phänomen, das sich auf die terrestrischen Ökosysteme auswirkt, auch in den Alpen und in Schutzgebieten. ALPARC plant eine erste Bewertung der betroffenen Alpengletscher in den Schutzgebieten, einschließlich neu entstehender Ökosysteme durch die Entwicklung des Lebens in diesen Gebirgslandschaften sowie möglicher Reaktionen in Bezug auf die Nutzung und den Schutz dieser Flächen als typisch alpines Erbe.

Die Analyse soll ermöglichen, Daten über vergletscherte Flächen von Schutzgebieten und assoziierten Partnern auf Ebene der gesamten Alpen zu sammeln und somit erlauben langfristig die Oberfläche, die Geschwindigkeit des Gletscherrückzugs und die kurz-, mittel- und langfristigen Folgen, die dies mit sich bringt, zu bewerten (z. B. Auswirkungen auf die Ökologie, auf die Sicherheit von Besuchern und Touristen, auf die Verfügbarkeit von Wasserressourcen und die Neubildung der Alpenflüsse).

Besonderes Augenmerk wird auf die Entwicklung des Lebens in diesen Regionen, sowie die entscheidende Rolle der Schutzgebiete für die Beobachtung von Phänomenen und die Information der Öffentlichkeit - und damit für den Schutz dieser «neuen» Flächen - gelegt. Diese Gebiete können neue Nutzungen erfahren, die nicht unbedingt im Einklang mit einem Schutzziel stehen. Der Rückgang

der Gletscher ist nach wie vor eines der sichtbarsten Phänomene des Klimawandels, was es auch ermöglicht, Bildungsaktivitäten zu diesem zentralen Thema unserer Zeit zu entwickeln.

Ein weiterer Teil des Projekts ist der Austausch mit Schutzgebietsverwaltern über die Rolle von Parks und Schutzgebieten für die Erhaltung der alpinen Biodiversität als Reaktion auf diese Veränderungen.

Die Ergebnisse sollen zu einem besseren Verständnis der ökologischen Dynamik in Bergregionen beitragen und politische Empfehlungen für die Erhaltung und das Management dieser Lebensräume in der Zukunft ermöglichen.



Projekt auf einen Blick

Ziel: Analyse des Rückgangs der alpinen Gletscher und der daraus resultierenden ökologischen Dynamik in alpinen Schutzgebieten und darüber hinaus

Schlüsselbegriffe: Gletscher, Klimawandel, Biodiversität, Schutzmaßnahmen

Dauer: Dez. 2024 bis März 2025

Zielgruppen: Alpenkonvention, Schutzgebiete, lokale, regionale und nationale Behörden

Dieses Projekt wird von der CIMA / FNADT 2024 finanziert



Regionale Entwicklung und Lebensqualität



Die alpinen Schutzgebiete bedecken rund 30 % des Alpenraums und sind Hotspots für Biodiversität, aber auch beliebte Ziele für Tourismus und Outdoor-Aktivitäten. Diese Gebiete erfüllen eine doppelte Funktion: Sie schützen die Artenvielfalt und fördern gleichzeitig die Erholung der Menschen. Diese beiden Prioritäten – Naturschutz und Freizeitnutzung – müssen in Einklang gebracht werden, was für die Zukunft der alpinen Schutzgebiete entscheidend ist.

Die Alpen beheimaten über 14 Millionen Menschen und ziehen Millionen von Touristen an, was diesen sensiblen Naturraum stark beansprucht. Der Schutz der Ökosysteme ist essenziell für die Lebensqualität der Bewohner, weshalb Schutzgebiete eine zentrale Rolle in Regionalentwicklungsstrategien spielen. Um eine nachhaltige Wirtschaft und einen umweltfreundlichen Tourismus zu fördern, müssen touristische Aktivitäten im Einklang mit dem Naturschutz stehen. Die alpinen Schutzgebiete bieten hierfür eine wichtige Plattform.

Initiativen wie die Kampagne „Be Part of the Mountain“ und das Projekt LiveAlpsNature helfen, den Tourismus zu lenken und das Bewusstsein für die Auswirkungen von Outdoor-Aktivitäten auf die alpine Flora und Fauna zu schärfen. ALPARC konzentriert sich 2024 besonders auf den Schutz der alpinen Biodiversität und die nachhaltige Entwicklung, vor allem durch das LiveAlpsNature-Projekt, das Besucherströme reguliert und den Artenschutz fördert. Digitale Informationswerkzeuge helfen dabei, den wachsenden Tourismus zu steuern und die negativen Auswirkungen von Overtourismus zu minimieren.

Alpine Schutzgebiete müssen nachhaltige Tourismusformen fördern, da der Boom von Outdoor-Aktivitäten oft die langfristigen Umweltschäden übersieht. Nur durch enge Zusammenarbeit mit lokalen Partnern können tragfähige Konzepte entwickelt werden, die Naturschutz und Tourismus verbinden.

Die slowenische Präsidentschaft der Alpenkonvention hebt zudem die Lebensqualität als wichtigen Aspekt hervor, der bisher jedoch kaum behandelt wurde. Slowenien plant, diesem Bereich neue Impulse zu geben, um die Lebensbedingungen der alpinen Bevölkerung zu sichern und gleichzeitig den Erhalt der Umwelt zu fördern.

Be Part of the Mountain

Neue Sommerkampagne - Breiter Ansatz für nachhaltige Outdoor-Aktivitäten

Die Initiative Be Part of the Mountain (BPM) ist in den letzten Monaten weiter gewachsen und zählt inzwischen 25 Mitglieder aus dem gesamten Alpenraum. Alle Mitglieder sind sich einig, dass der Boom von Outdoorsportaktivitäten in den Bergen nach wie vor anhält. Viele Sportlerinnen und Sportler sind sich jedoch häufig nicht der möglichen Auswirkungen ihrer Aktivitäten auf die alpinen Ökosysteme, Flora und Fauna bewusst. Diese Erkenntnis unterstreicht die Dringlichkeit, weiterhin Bewusstsein für einen verantwortungsvollen Umgang mit der alpinen Natur zu schaffen und entsprechende Informationen bereitzustellen. BPM setzt sich daher das Ziel, zum einen durch alpenweite Kampagnen Sportlerinnen und Sportler zu erreichen und sie über die Auswirkungen ihrer Aktivitäten zu informieren. Zum anderen fördert die Initiative den Austausch zwischen Schutzgebieten und alpinen Organisationen in den Bereichen Besucherlenkung und Sensibilisierung und schafft Sichtbarkeit für bereits bestehende regionale Kampagnen. Im Juni 2024 konnte die Initiative auf einer Konferenz des Italienischen Alpenvereins vorgestellt werden, was den Austausch und die Vernetzung mit anderen Akteuren der alpinen Gemeinschaft weiter voranbrachte.



bepartofthemountain.org

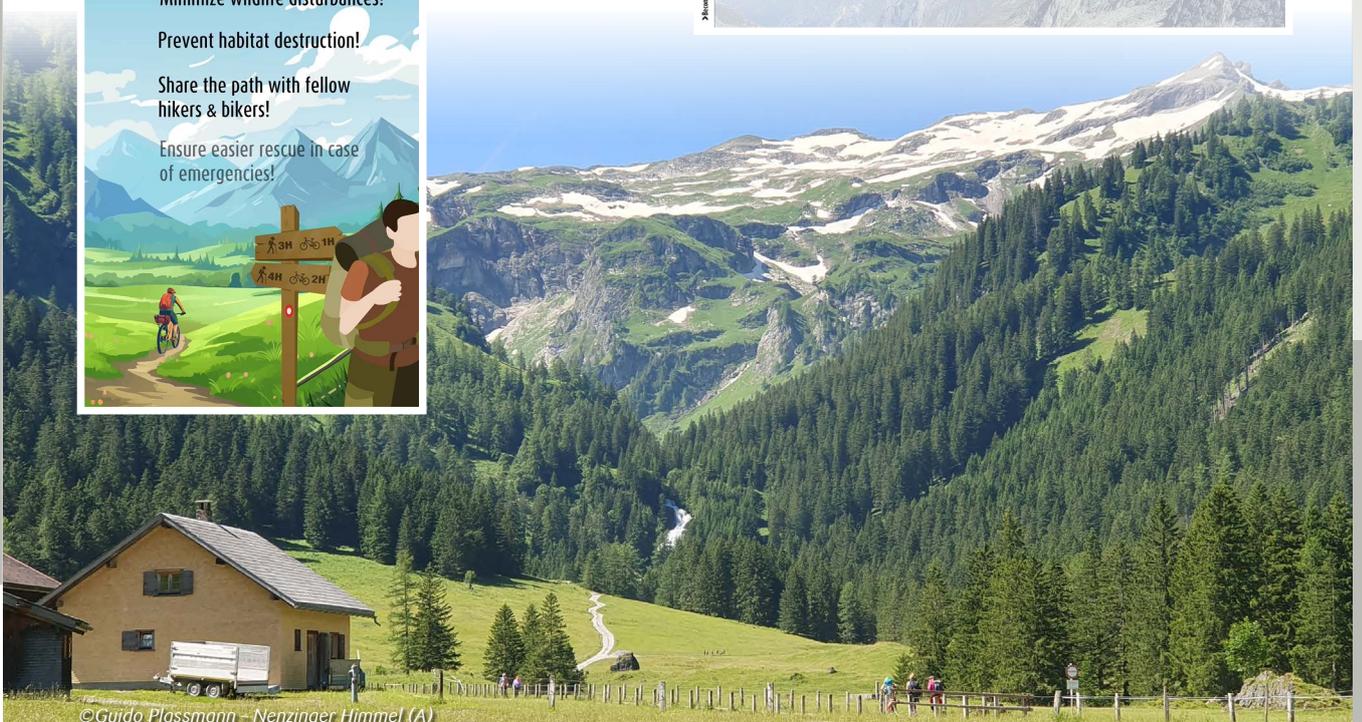


Nach dem erfolgreichen Relaunch der Winterkampagne in der Wintersaison 2023/2024 auf der Website sowie in den sozialen Medien, wurde für die Sommersaison 2024 eine umfassende Sommerkampagne entwickelt. In Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der Initiative wurden relevante Themen und Inhalte evaluiert und ausgearbeitet. Während sich die Winterkampagne hauptsächlich auf Aktivitäten wie Schneeschuhwandern und Skitouren sowie auf das Verhalten der Wildtiere im Winter und die Auswirkungen der winterlichen Bedingungen auf deren Lebensweise konzentriert, verfolgt die Sommerkampagne einen breiteren Ansatz. Sie behandelt nicht nur die Auswirkungen verschiedener sportlicher Aktivitäten auf die alpinen Ökosysteme, Flora und Fauna, sondern thematisiert auch allgemeine Ansätze für Good Practice, um ein verantwortungsvolles Verhalten in den Bergen zu fördern.

Die Sommerkampagne umfasst verschiedene Aktivitäten wie Klettern, Camping und Mountainbiken. Sie bietet praktische Tipps, wie diese Aktivitäten verantwortungsbewusst und im Einklang mit der Natur sowie anderen Bergsportlern durchgeführt werden können - ohne die Tierwelt und die Biodiversität zu beeinträchtigen. Darüber hinaus gibt die Kampagne allgemeine Ratschläge für Bergaktivitäten, etwa zum richtigen Verhalten in der Nähe von Weidetieren und den Vorteilen der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel für den Weg in die Berge.



Screenshots der Website



©Guido Plassmann - Nenzinger Himmel (A)

Austausch der Ständigen Arbeitsgruppe für Regionale Entwicklung und Lebensqualität

Im April hielt die Ständige Arbeitsgruppe für Regionale Entwicklung und Lebensqualität ein Online-Treffen ab, um aktuelle Aktivitäten auszutauschen und neue Impulse zu setzen. Im Fokus der Diskussion stand die Initiative „Be Part of the Mountain“ (BPM) sowie ihre neue Sommerkampagne. Nach einem Rückblick auf die Aktivitäten der vergangenen Monate und die positive Entwicklung der Initiative erörterten die Teilnehmenden die geplanten Inhalte der Sommerkampagne und tauschten sich über lokale Maßnahmen sowie individuelle Ansätze zum Besuchermanagement in verschiedenen Schutzgebieten aus.

Angesichts des zunehmenden Besucherandrangs in sensiblen Bergregionen wurde einmal mehr die Dringlichkeit einer klaren Besucherlenkung und gezielten Kommunikation hervorgehoben. Nur so kann der langfristige Schutz der alpinen Natur gewährleistet werden. Das Treffen zeigte erneut auf, dass Schutzgebiete in allen Alpenländern vor ähnlichen Herausforderungen in der Besucherlenkung stehen. Daher ist die enge Zusammenarbeit unerlässlich, um Wissen, Erfahrungen und Best-Practices auszutauschen und diesen Herausforderungen gemeinsam zu begegnen.

Die Diskussionen verdeutlichten, dass die Kombination aus lokaler Expertise und gemeinsamen Kampagnen einen wesentlichen Beitrag zur nachhaltigen Besucherlenkung und zum Einklang von Outdoor-Aktivitäten und Naturschutz leisten kann.



Virtuelles Treffen der Arbeitsgruppe für Regionale Entwicklung und Lebensqualität

Projekt WELCOME



Lebensraum und Destinationsraum

Integrative & innovative touristische Angebote für alpine Schutzgebiete

Um ihren Auftrag des Naturschutzes und auch einer nachhaltigen Entwicklung in den Alpen zu erfüllen, müssen alpine Schutzgebiete ihre Position zur touristischen Entwicklung klar definieren und spezifische Formen des nachhaltigen Tourismus fördern und entsprechend agieren. Das Phänomen des Übertourismus sowie der Boom an Outdooraktivitäten führen dazu, dass der alpine Raum zunehmend nur als Kulisse für Freizeitaktivitäten betrachtet wird. Die Nutzer haben oftmals kein Bewusstsein dafür, dass die Aktivitäten den einzigartigen Naturraum langfristig schädigen können.

Die Zusammenarbeit mit lokalen und regionalen Partnern ist entscheidend, um tragfähige und zukunftsweisende Konzepte zu entwickeln, die einen Mehrwert für den Naturschutz und für einen qualitativ hochwertigen Tourismus in Schutzgebieten aufweisen. Alpine Schutzgebiete spielen aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung eine führende Rolle bei der Förderung eines nachhaltigen Tourismus. Durch ihre etablierte Position als Tourismusdestination und ihre doppelte Verantwortung für einen effizienten Naturschutz und eine nachhaltige regionale Entwicklung nehmen alpine Schutzgebiete eine entscheidende Vorreiterrolle ein.

Ziel des Projektes „WELCOME - Alpine Parke für alle“ ist es, ein breiteres, schutzgebietskonformes, naturschutzverträgliches und attraktives Angebot zu entwickeln. Ein integrativer Ansatz für alle Zielgruppen, der die Besonderheit von Schutzgebieten, insbesondere ihren Auftrag in der Sensibilisierung und Bildung sowie in der Förderung einer nachhaltigen regionalen Entwicklung berücksichtigt, soll als Mehrwert kommuniziert werden.

Durch den internationalen Austausch zwischen Schutzgebieten können Modelle und Erfolgchancen eines neuen schutzgebietsangepassten Tourismus aufgezeigt und bewertet sowie Konzepte gemeinsam erarbeitet und kommuniziert werden. Zum Projektende ist daher auch eine Tagung zum Thema geplant, die Schutzgebietsmanager und weitere Akteure versammeln soll.

Eine „Vision Schutzgebietstourismus 2040“ die auch die Grenzen des touristischen Wachstums betrachtet, ist ein Ziel des Projektes.



Projekt auf einen Blick

Ziel: Innovative Ansätze für nachhaltige Tourismusangebote in alpinen Schutzgebieten und Grenzen der touristischen Nutzung in fragilen Umgebungen

Schlüsselbegriffe: Biodiversität, nachhaltiger Tourismus, Grenzen des Tourismus

Dauer: Okt. 2024 - März 2025

Zielgruppen: Lokale Bevölkerung, Touristen und Besucher, lokale Wirtschaft, lokale und regionale Behörden

Dieses Projekt wird vom deutschen Bundesumweltministerium (BMUV) finanziert

Mehr Informationen:
www.alparc.org/welcome





INTERVIEW

Übertourismus und alpine Schutzgebiete:

mit **Majda Odar**, Leiterin des Informations- und Bildungsdienstes des Nationalparks Triglav, und **Leo Hilpold**, Direktor des Naturbüros der Autonomen Provinz Bozen.



Gibt es ein Ereignis oder ein Bild, das deutlich gemacht hat, dass Ihr Schutzgebiet mit „zu vielen“ Touristen konfrontiert ist?

L. Hilpold: An Hotspots wie dem Pragser Wildsee, Seceda oder den Drei Zinnen werden wir mit Scharen von Menschen konfrontiert, die ein gemeinsames Ziel haben: „an diesem bestimmten Ort gewesen zu sein“. Dieser Moment wird durch Fotos oder andere Mittel verewigt, idealisiert und über soziale Medien verbreitet. Dann geht es weiter zum nächsten „Fotoshooting“.

Was zurückbleibt, ist eine mangelhafte Auseinandersetzung mit dem besuchten Ort, den Einwohnern und den lokalen Traditionen. Der massive Besucherandrang beeinträchtigt oder macht es sogar unmöglich, die Natur, die Stille, die unberührten Landschaften und die Unversehrtheit des Ökosystems zu erleben. Meiner Meinung nach liegt hier das größte Risiko. Die Hauptzugänge zu diesen Hotspots sind zudem sehr oft eine olfaktorische und hygienische Zumutung.

M. Odar: Das ist schwierig zu beantworten, da die Antwort auf die Frage danach, was „zu viele“ Touristen sind, von Person zu Person variiert und es unmöglich ist, eine direkte Antwort von der Natur selbst zu erhalten.

Die offensichtlichsten Beweise sind die Staus in den Alpentälern oder auf den Pässen des Parks, die durchschnittliche Auslastung der Berghütten von über 100 % oder die vielen Artikel in den nationalen und regionalen Medien über die Menschenmassen an Orten wie dem Berg Triglav und dem Tal der Triglav-Seen. Dies hat sichtbare Auswirkungen, z. B. die Verschlechterung der Wanderwege und die Unzufriedenheit der Besucher, die Ruhe suchen. Andere Auswirkungen sind weniger sichtbar, wie die Verdrängung von Wildtieren aus ihren angestammten Gebieten oder das Vorhandensein von Schadstoffen in Wasserquellen.

Letztendlich glaube ich aber, dass die Maßnahmen, die wir zur Steuerung der Touristenströme und zur Begrenzung des Fahrzeugverkehrs ergreifen, viel wichtiger sind als die bloße Aussage „Es gibt zu viele Touristen“.

Welche Managementmaßnahmen sind am dringendsten erforderlich, damit Tourismus und Naturschutz nachhaltig koexistieren können?

L. Hilpold: Problematisch ist zum einen der absolute Verzicht von Werbung für Schutzgebiete und attraktive Lebensräume und zum anderen das ständige Aufzeigen der Probleme im Management solcher Hotspots. Die Gefahr ist groß, dass bestimmte Interessengruppen nur ein sektorales und beschönigtes Bild der tatsächlichen Situation vermitteln. Ohne Verbindlichkeit und die Beteiligung der lokalen Bevölkerung werden weder der Tourismus noch der Naturschutz langfristig Bestand haben. Es muss in Zukunft möglich sein, die Wertschöpfung für die Region vor Ort zu erhalten, um Maßnahmen zum Schutz der Gebiete einleiten zu können.

Lösungen zur Steuerung der Touristenströme werden teilweise auf kommunaler Ebene umgesetzt, führen aber nicht zu einer grundlegenden „integrierten Wiedererlebbarkeit“ des Gebietes im Sinne einer Wiederherstellung des Naturraums, da oft noch der Mut fehlt, den Besucherinnen und Besuchern drastische Zugangsbeschränkungen aufzuerlegen, obwohl die Tragfähigkeit für das Erleben bereits überschritten ist. Auswertungen von Handydaten (Big Data) und die Überwachung von Wanderwegen sind sehr nützlich, um eine realistischere Vorstellung vom Druck auf das Gebiet zu bekommen.

M. Odar: Die dringendsten Maßnahmen sind sicherlich Regelungen zur Begrenzung des Verkehrs auf den am stärksten befahrenen Strecken (Vršič- und Mangart-Pass, Bohinj- und Vrata-Tal) und die Einrichtung nachhaltiger Mobilitätsalternativen. Was den Naturschutz betrifft, so sind Ruhezone ein sehr wirksames Instrument für Arten, die nur in ihrem Gebiet auf die Anwesenheit des Menschen sensibel reagieren.

Eine wichtige Maßnahme für den Triglav-Nationalpark ist die Zusammenarbeit mit digitalen Plattformen, um Daten über Wanderwege und Schutzregelungen online verfügbar zu machen. Auf diese Weise können wir den Touristen geprüfte und aktuelle Informationen von verschiedenen Interessengruppen zur Verfügung stellen und das Gebiet im Einklang mit den Parkregeln fördern.

Jede Lösung ist jedoch nur dann wirklich wirksam, wenn auch andere Maßnahmen, wie Verkehrsregelungen oder Ruhezone, zur Steuerung der Touristenströme umgesetzt werden.

Welche Rolle sollte die internationale Zusammenarbeit zwischen den alpinen Schutzgebieten spielen?

L. Hilpold: Die internationale Zusammenarbeit ist für das Management von Schutzgebieten von Vorteil, vor allem wenn es um die Überwachung von Besucherflüssen und die Beschränkung von Zugängen zu Schutzgebieten geht. Die Verwaltungen von Schutzgebieten sollten auch über die Möglichkeit nachdenken, auf transnationaler Ebene zu agieren, damit neben der Beseitigung virulenter Medien, die Hotspot-verstärkend im Netz kursieren, auch eine länderübergreifende Aufklärungsarbeit im Sinne der Schutzgebiete geleistet werden kann.

M. Odar: Die internationale Zusammenarbeit bietet die Möglichkeit, Erfahrungen und Wissen mit anderen Schutzgebieten zu teilen, die vor ähnlichen Herausforderungen stehen. Mit „LiveAlpsNature“ entwickeln wir zum Beispiel eine gemeinsame Erzählung über die Nutzung digitaler Werkzeuge für die Koexistenz von Outdoor-Aktivitäten und Naturschutz. Die Schutzgebiete werden sich der Tatsache bewusst, dass Kommunikation, Vernetzung und die Durchführung von Projekten mit Tourismus- und Digitalexperten Schlüsselemente sind, um effektive Lösungen zu finden, die den Endnutzer erreichen können. ALPARC spielt eine entscheidende Rolle bei der Koordination dieser Zusammenarbeit.



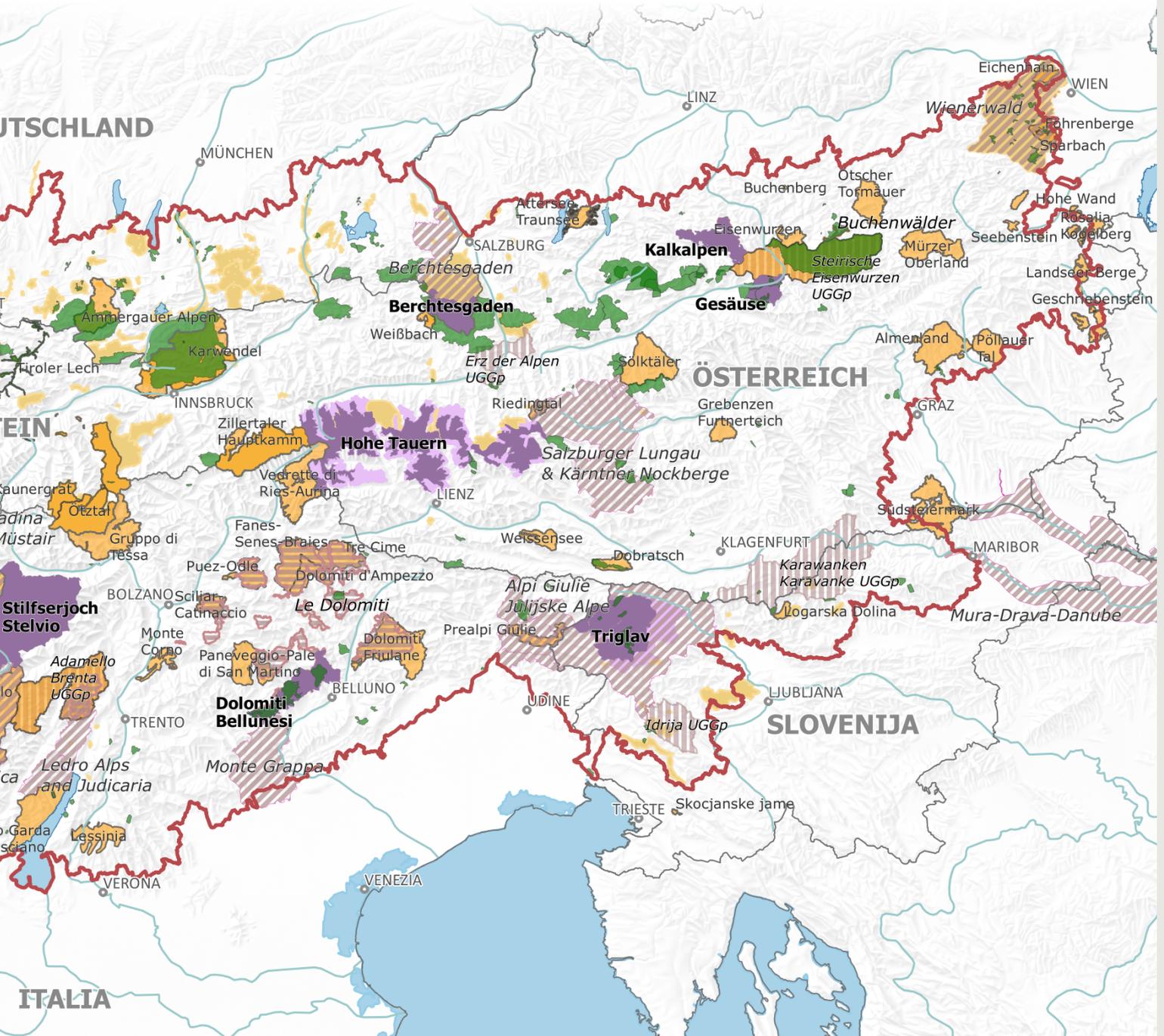
©Boštjan Odar - NP Triglav (SI)



©Diego Moroder - Naturpark Puez-Geisler (I)

Grossflächige Schutzgebiete der Alpen

Grands espaces protégés des Alpes - Grandi aree protette delle Alpi - Zavarovana območja z veliko površino v Alpah



- Parc national - Parco Nazionale; Nationalpark - Narodni park - National Park
- Zone périphérique - France : aire optimale d'adhésion
Zona periferica - Francia : area ottimale di adesione
Randzone - Frankreich: optimale Außenzone
Robno območje - France: Področje optimalnega pristopa
Buffer zone - France: optimal adherence zone
- Réserve naturelle - Riserva Naturale; Naturschutzgebiet - Naravni rezervat - Nature reserve
- Parc naturel régional - Parco regionale o naturale; Regionaler Naturpark - Regijski park - Nature / Regional park
- Protection particulière - Protezione particolare; Sonderschutzform - Prosebna zaščita - Particular protection status
- Géoparc mondial UNESCO - Geoparchi mondiali UNESCO
UNESCO-Geopark - Globálny geopark UNESCO - Geopark (UNESCO)
- Patrimoine mondial naturel de l'UNESCO
UNESCO Patrimonio naturale mondiale
UNESCO Weltnaturerbe
UNESCO svetovna naravna dediščina
UNESCO World Heritage Site
- Réserve de la biosphère de l'UNESCO
Riserva di biosfera dell'UNESCO
UNESCO Biosphärenreservat
UNESCO Biosfemi rezervat
UNESCO Biosphere reserve
- Zone d'application de la Convention Alpine
Zona di applicazione della Convenzione delle Alpi
Anwendungsgebiet der Alpenkonvention
Območje izvajanja konvencije
Alpine Convention perimeter

Sources:

Alpine Convention perimeter © Permanent Secretariat of the Alpine Convention; delimitations of Alpine protected areas © different national, regional and protected area management authorities; rivers, localities and administrative boundaries ©EuroGeographics EuroGlobalMap opendata (original product is freely available); relief © swisstopo.Palliwoda, Julia, Büermann, Andrea, Fischer, Julia, Kraemer, Roland, & Schröter, Matthias. (2021). Zoning of UNESCO Biosphere Reserves in Europe (Version 1) [Data set]. Zenodo. <https://doi.org/10.5281/zenodo.4905532> for Mura/Drave/Dabube UNESCO Biosphere reserve. This map makes no claim to being exhaustive.

© ALPARC 2024. All rights reserved. www.alparc.org



100 km



BILDUNG



für nachhaltige Entwicklung in den Alpen

Eine Investition in unsere Zukunft

Umweltbildung in den alpinen Schutzgebieten ist von zentraler Bedeutung, da sie das Bewusstsein von Einheimischen und Besuchern für die reiche Biodiversität und die empfindlichen Ökosysteme der Alpen stärkt und einen achtsamen Umgang mit den natürlichen Ressourcen fördert. Bildung für nachhaltige Entwicklung spielt hierbei eine zentrale Rolle, insbesondere für junge Menschen, um ihnen die Bedeutung ihrer Heimat nahezubringen und ihnen die Fähigkeiten zu vermitteln, aktiv an einer nachhaltigen Zukunft mitzuwirken.

Die internationale Zusammenarbeit mit alpinen Schutzgebieten ermöglicht es, diese wichtigen Lernziele zu erreichen und ALPARC organisiert in diesem Rahmen verschiedene Aktivitäten. Ein Beispiel hierfür war der Workshop 2024 der Arbeitsgruppe für Umweltbildung im Naturpark Adamello Brenta. Die Teilnehmenden erkannten, dass die Umweltbildung bei Kindern und Jugendlichen eine entscheidende Investition in die Zukunft ist. Besonders das Alpenschulmodell, ein ehemaliges INTERREG-Alpenraumprojekt stand im Fokus. Es soll neu belebt und zugänglicher gemacht werden – entweder als eigenständige Initiative oder als Teil eines breiteren Projekts im Alpenraum. Diese Ansätze sollen Jugendliche aktiv in die Lösung ökologischer Probleme einbeziehen und ihr Verständnis für den Schutz der Alpen fördern.

Auch die slowenische Präsidentschaft der Alpenkonvention hat Umweltbildung als Schwerpunkt ihrer Arbeit gesetzt, was die Bedeutung der Bildung für die nachhaltige Entwicklung der Alpen unterstreicht. Das von ALPARC (mit finanzieller Unterstützung des BMUV und des Fürstentums Monaco) initiierte Projekt „Jugend auf dem Gipfel“, das 2024 sein zehnjähriges Jubiläum feiert, zeigt dies besonders deutlich. Es kombiniert Outdoor-Aktivitäten mit Umweltbildung und stärkt die Bindung junger Menschen an ihre alpine Heimat. Anlässlich des Jubiläums wurde auch das pädagogische Werkzeug „Die Alpen in meinem Rucksack“ neu aufgelegt. Dieses Bildungsinstrument, das eine Karte der Alpenregionen enthält, ermöglicht es Kindern, die Natur und Kultur der Alpen spielerisch zu entdecken. Mit einem Wimmelbild lädt es die junge Generation dazu ein, die reiche Biodiversität und die kulturellen Besonderheiten der Alpen zu erkunden. Besonders im Kontext globaler Ziele, wie den Montrealer 30x30-Zielen, wird die Sensibilisierung junger Menschen für die Umwelt immer wichtiger. Diese Art der Umweltbildung ist nicht nur ein Beitrag zum Erhalt der Alpen, sondern eine Investition in die Zukunft, die jungen Menschen die Möglichkeit gibt, eine nachhaltige Welt aktiv mitzugestalten.



©Emanuele Rotta
Youth at the Top 2024
Parco delle Orobie Valtellinesi (I)

Jugend auf dem Gipfel 2024



Im Juli 2024 fand die zehnte Auflage des alpenübergreifenden Projekts Jugend auf dem Gipfel statt, das aus einer Initiative der Arbeitsgruppe Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Alpen von ALPARC hervorgeht. Dieses einzigartige Projekt bietet jungen Menschen die Möglichkeit, faszinierende Bergwelten in verschiedenen Regionen der Alpen und Karpaten für einen Tag und eine Nacht hautnah zu erleben. Am 18. und 19. Juli 2024 versammelten sich rund 350 Jugendliche an fast dreißig Orten in den Alpen und Karpaten, um an diesem besonderen Event teilzunehmen.

Insgesamt fanden in diesem Jahr 21 Veranstaltungen im Alpenbogen und sechs im Karpatenraum statt, die sich auf acht unterschiedliche Länder verteilten. Unter den teilnehmenden Partnerorganisationen befanden sich Nationalparke, Natur- und Regionalparke, Biosphärenreservate und Alpenvereine aus Frankreich, der Schweiz, Italien, Deutschland, Österreich, Slowenien, Rumänien und der Slowakei. Diese Organisationen engagieren sich aktiv in der Jugendbildung in den Alpen und betreuen im Rahmen des Projekts Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.

„Bergblumen und bestäubende Insekten“

In der zehnten Auflage des Projekts beschäftigten sich die Gruppen mit dem länderübergreifenden Thema „Bergblumen und bestäubende Insekten“. Durch verschiedene Aktivitäten und Unternehmungen auf Almwiesen, an Waldrändern oder am Fels konnten die Jugendlichen wertvolles Wissen über bedeutende alpine Landschaften sammeln. Das Thema bot nicht nur die Möglichkeit, sich mit der Vielfalt der Bergblumen und den bestäubenden Insekten vertraut zu machen, sondern auch die Zusammenhänge zwischen diesen Arten zu erkunden. Bei den lokalen Veranstaltungen lernten die Jugendlichen viel über die Rolle von Insekten und Pflanzen im Ökosystem, über ihre Habitate und die Anpassungen an extreme klimatische Bedingungen sowie die Herausforderungen, die der Klimawandel mit sich bringt. Die Organisatoren ermutigten die Teilnehmenden, sich mit der traditionellen Nutzung von Heilpflanzen oder Honig zu beschäftigen und auf diese Weise auch den kulturellen Kontext der Alpen zu erfassen.



Projekt auf einen Blick

Ziel: Jugendbildung zu Themen der Natur und Kultur der Bergwelt

Schlüsselbegriffe: Bildung, Jugend, Abenteuer, Alpen und Karpaten, Entdeckung

Dauer: Seit Juli 2015

Zielgruppen: Jugend, Schutzgebiete, Alpenvereine

Dieses Projekt wird vom deutschen Bundesumweltministerium (BMUV) und dem Fürstentum Monaco finanziert

Mehr Informationen:

www.youth-at-the-top.org



© Samirah Hohl - Naturpark Beverin (CH)



© Borgna - Aree Protette delle Alpi Marittime (I)



© Priska Preisig - Naturpark Plyn-Finges (CH)



© Emanuele Rotta - Parco delle Orobie Valtellinesi (I)

Jugend auf dem Gipfel (Fortsetzung)

The Alps in my Backpack

Im Rahmen der zehnten Ausgabe von Jugend auf dem Gipfel wurde das multifunktionale pädagogische Werkzeug „Die Alpen in meinem Rucksack“ aktualisiert. Ursprünglich im Jahr 2016 von der Arbeitsgruppe «Umweltbildung in alpinen Schutzgebieten» entwickelt, ist dieses einfache, aber wirkungsvolle Instrument dazu gedacht, den teilnehmenden Organisationen dabei zu helfen, alpine Themen und gemeinsame Umweltprobleme zu erläutern und zu diskutieren.

Obwohl Länder durch Grenzen voneinander getrennt sind, teilen die Alpenländer ähnliche Umweltprobleme, insbesondere in ihren Bergregionen. Die Natur kennt keine Grenzen, und das Tool „Die Alpen in meinem Rucksack“ soll Kindern und Jugendlichen helfen, diese Zusammenhänge zu verstehen und ein Gefühl der Zugehörigkeit zum transnationalen alpinen Raum zu fördern.

Im Mittelpunkt des Tools steht die Karte der Alpen, die nicht nur bedeutende alpine Schutzgebiete, sondern auch Städte, große Seen und Flüsse zeigt. Herzstück der aktualisierten Version ist ein Wimmelbild, das Kinder dazu anregt, aktiv zu erkunden und zu lernen. Auf spielerische Weise können sie verschiedenste Themen wie Klimawandel, Outdoor-Aktivitäten und deren mögliche Auswirkungen auf Flora und Fauna sowie typische Alpenwildtiere entdecken. Die Darstellungen charakteristischer alpiner Baum- und Pflanzenarten bieten einen ersten Überblick über die Flora in den Bergen. Zudem

ermöglichen die Fußabdrücke verschiedener Alpentiere und die Darstellung der Flügelspannweite verschiedener Vögel den Kindern ein besseres Verständnis für Arten, die sie in der Natur oft nur aus der Ferne beobachten können.

Anlässlich des zehnten Jubiläums von Jugend auf dem Gipfel wurde die aktualisierte Version von „Die Alpen in meinem Rucksack“ allen teilnehmenden Organisationen für das Event zur Verfügung gestellt. Die Kinder nutzten das Tool mit großer Begeisterung und entdeckten spielerisch die Alpenwelt.

Die nächste Ausgabe von Jugend auf dem Gipfel wird am 17. Juli 2025 (bzw. in der Woche vom 14. bis 20. Juli) stattfinden und sich auf das gemeinsame Thema „Unsere Fußabdrücke in den Alpen“ konzentrieren. Es lädt die jungen Teilnehmenden ein, die verschiedenen Auswirkungen, die der Mensch auf die alpine Umwelt hat, zu erkunden.



©Cyril Bouvet - Parc naturel régional du Massif des Bauges (F)

ALPARC Workshop Umweltbildung

Die ständige Arbeitsgruppe für Umweltbildung und -kommunikation von ALPARC hielt am 10. und 11. Oktober einen zweitägigen Workshop, ausgerichtet durch den Naturpark Adamello Brenta. Ziel des Workshops war es, den Austausch zwischen Mitarbeitenden der verschiedenen alpinen Schutzgebiete zu fördern, die im Bereich der Umweltbildung tätig sind.

In den thematischen Sitzungen des Workshops berichteten die Teilnehmenden über die Aktivitäten in ihren Parks und tauschten Best-Practice Beispiele aus. Ein wichtiges Diskussionsthema war der Einsatz neuer Technologien in der Umweltbildung. Die Stiftung Dolomiten UNESCO stellte ihr Online-Tool Geotrail vor, während der Naturpark

Adamello Brenta seine Virtual-Reality-Headsets präsentierte, die im Projekt „Parks ohne Grenzen“ eingesetzt werden. Anschließend hatten die Teilnehmenden die Chance, die Brillen selbst auszutesten.

Eine große Schwierigkeit, die sich durch die Beiträge der Teilnehmenden herauszeichnete, ist das langfristige Engagement von Jugendlichen in Parkinitiativen. Einige Teilnehmende berichteten von Aktivitäten, die speziell auf diese Altersgruppe zugeschnitten sind, sowie von der Einrichtung von Jugendräten und Junior-Ranger-Programmen, mit dem Ziel Jugendliche langfristig einzubinden. Die Teilnehmenden waren sich einig, dass es vielversprechend ist, auch mit Lehrkräften zusammenzuarbeiten, um sie bei der Integration von Umweltthemen in ihre Bildungsstrategien zu unterstützen.

Eine wichtige Erkenntnis des Workshops war, dass es wichtig ist, weiterhin in die Jugendarbeit zu investieren, da wir sie als Investition in unsere Zukunft betrachten müssen.

Darüber hinaus waren alle Teilnehmenden offen für die Idee, sich an zukünftigen gemeinsamen Projekten zu beteiligen (z.B. im Rahmen eines Alpenraumprojektes), möglicherweise mit dem Schwerpunkt auf der Übernahme und Überarbeitung der Kriterien des Alpensschulmodells.



©Guido Plassmann - ALPARC workshop, Parco Naturale Adamello Brenta (I)



©Guido Plassmann - ALPARC workshop, Parco Naturale Adamello Brenta (I)

Aktiv für die Mitglieder

Memorial Danilo Re

Alpine Freundschaft im Nationalpark Kalkalpen

Im Januar fand die 28. Ausgabe des Memorial Danilo Re im Nationalpark Kalkalpen (Österreich) statt. Insgesamt reisten 45 Teams mit Teilnehmenden aus 25 verschiedenen Schutzgebieten, Organisationen und Ministerien gemeinsam mit ihren Unterstützern nach Österreich, um sich auszutauschen, sportlich zu messen und die alpine Freundschaft zu feiern. Traditionell wurden die Eröffnungszeremonie, das Alpine Buffet mit Spezialitäten aus der gesamten Alpenregion sowie das Galadinner mit Live-Musik veranstaltet.

Ebenso fand auch in diesem Jahr das Ranger-Seminar statt, das sich dieses Mal dem Thema Biodiversitätsmonitoring widmete. Ranger und Wissenschaftler aus allen Alpenländern präsentierten ihre Untersuchungen zu Themen wie Karstquellen, Vegetationsentwicklung oder alpine Seen. Die Vorträge boten wertvolle Einblicke in die Forschung und vielfältigen Monitoringtätigkeiten der Schutzgebiete und regten zu spannenden Diskussionen unter den Teilnehmenden an.

Leider konnten in diesem Jahr aufgrund technischer Probleme mit der Seilbahn die geplanten Sportwettbewerbe nicht durchgeführt werden. Doch das Team des Nationalparks reagierte schnell und stellte ein beeindruckendes Alternativprogramm auf die Beine. Die Teilnehmenden erkundeten zusammen die Region und genossen gemeinsam Schneeschuhwanderungen, Langlauf und Skitouren bei herrlichem Wetter.

Das Jahr 2024 stand auch im Zeichen des plötzlichen Todes unseres Kollegen und Freundes Mauro Fissore. Mauro war nicht nur ein außergewöhnlicher Mensch und ein geschätzter Kollege, er war auch die Seele des Memorial Danilo Re. Er verkörperte das Symbol der alpinen Freundschaft und der Zusammenarbeit unter den Rangern der Schutzgebiete. Diese Freundschaft wird fortbestehen, und die Ranger werden sich gemeinsam mit allen anderen Kolleginnen und Kollegen aus den Schutzgebieten weiter für die Alpen einsetzen.

Die 29. Ausgabe des Memorial Danilo Re wird im Schweizerischen Nationalpark stattfinden.



alparc.org/danilore



©Bruno Bassano - NP Gran Paradiso (I)

Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit bei ALPARC

Für ALPARC, als Netzwerk alpiner Schutzgebiete, spielt Kommunikation seit jeher eine zentrale Rolle. Unsere Kernaufgabe besteht darin, die Vernetzung alpiner Schutzgebiete zu fördern und den Wissensaustausch zwischen ihnen zu intensivieren. So wollen wir die Bemühungen zum Schutz und Erhalt der einzigartigen Alpenlandschaft für künftige Generationen erleichtern und stärken.

Newsletter für Mitglieder und Interessierte

Wie gewohnt versendet ALPARC dreimal im Jahr einen Newsletter an alle Mitglieder und Abonnenten. Dieser enthält verschiedene Rubriken, darunter „Meet our Members“ und „Elsewhere in the Alps“, die das Engagement unserer Mitglieder in den Fokus rücken. Dank dieser Newsletter können die Leser leichter mit verschiedenen Organisationen in den Alpen in Kontakt treten und über die Aktivitäten und Projekte anderer Parke erfahren, Erfahrungen austauschen und sich zu neuen (gemeinsamen) Aktionen inspirieren lassen.

Online-Präsenz

Die Website ist das zentrale Medium für die Online-Kommunikation von ALPARC. Hier informieren wir über Veranstaltungen und Projekte und bieten Berichte und digitale Ressourcen zu wichtigen Ergebnissen der ALPARC-Projekte sowie den Initiativen der Netzwerkpartner. Die Website ist in allen Alpensprachen sowie in Englisch verfügbar. Zudem gibt es Websites, die einzelnen Initiativen gewidmet sind, wie z. B. Youth at the Top, Memorial Danilo Re und Be Part of the Mountain. Aktuell produzieren wir im Rahmen der Kampagne Be Part of the Mountain Kurzvideos zu Verhaltensregeln in den Bergen, die in allen Alpensprachen und auf Englisch verfügbar sein werden.



NEWS FROM THE ALPARC NETWORK | ELSEWHERE IN THE ALPS | CALENDAR

Dear Readers,

As autumn settles in, we are excited to announce the launch of several new projects each addressing some of the most pressing challenges facing the Alpine region today.

In the Interreg Alpine Space projects "LiveAlpsNature" and "AlpsLife", we are focusing, together with various project partners, on highly important topics such as visitor management and the monitoring and protection of biodiversity across the Alps.

ALPARC – Mitgliederservice

ALPARC wurde mehrfach um Informationen über die Schutzgebiete, ihren Umfang, ihre Anzahl und ihr Schutzniveau gebeten. Diese Anfragen von Behörden der Alpenländer, Forschungseinrichtungen und anderen sozioökonomischen Akteuren zeigen, wie wichtig die Datenbank der alpinen Schutzgebiete und die dazugehörigen Karten sind.

Neue Projekte, darunter zwei INTERREG-Projekte, wurden im Rahmen des Programms Alpenraum entwickelt und vergeben. Beide Projekte befassen sich mit zentralen Themen des Managements alpiner Schutzgebiete und ihre Ergebnisse werden allen alpinen Schutzgebieten und darüber hinaus Interessierten zur Verfügung gestellt. Das erste Projekt (AlpsLife) befasst sich mit der Langzeitbeobachtung der Biodiversität durch die Entwicklung eines Systems zum Vergleich der Ergebnisse langfristiger Monitoringaktivitäten in Schutzgebieten und die Einrichtung eines «Frühwarnsystems» zum Schutz der alpinen Biodiversität. Das zweite Projekt (LiveAlpsNature) zielt darauf ab, das Management von

Besucherströmen durch eine bessere Integration von Daten über ökologisch fragile Gebiete in «Outdoor»-Anwendungen zu verbessern und touristische Angebote auf Basis des «One Health»-Ansatzes zu entwickeln – siehe die entsprechenden Artikel.

Im Laufe des Jahres 2024 wurden Online- oder Präsenzsitzungen der drei ständigen Arbeitsgruppen organisiert, die zur Entwicklung mehrerer neuer Projekte und Maßnahmen beitrugen.

Außerdem wurde den Parks und Schutzgebieten ein Bericht über den Einsatz digitaler Werkzeuge in Schutzgebieten zur Verfügung gestellt.

Wie immer vertrat ALPARC die alpinen Schutzgebiete in den Gremien der Alpenkonvention und nahm an Veranstaltungen zum Thema Biodiversität der Konvention und der EUSALP teil.

Dienstleistungen und digitale Technologien in alpinen Schutzgebieten – ALPARC

ALPARC hat zwei Berichte erstellt, die den alpinen Schutzgebieten helfen sollen, sich einen Überblick über zwei für ihre Arbeit wichtige Themen zu verschaffen: zum einen über die Dienstleistungen der alpinen Parks und zum anderen über ihren Einsatz von digitalen Technologien.

Die alpinen Schutzgebiete bieten eine Reihe von Dienstleistungen an, die oft nicht ausreichend gewürdigt werden, die aber für ihre Besucher, die lokale Gemeinschaft, sowie wirtschaftliche und wissenschaftliche Akteure eine wesentliche Rolle spielen. Mit dem Ziel diese Dienstleistungen und ihre Bedeutung besser zu verstehen und bekannt zu machen, hat ALPARC eine Übersicht zum Thema erstellt.

Digitale Technologien sind zu unverzichtbaren Werkzeugen in den verschiedenen Bereichen des Schutzgebietsmanagements geworden. Aus diesem Grund hat ALPARC im Oktober eine Studie über ihren Einsatz in alpinen Parks durchgeführt. Insgesamt haben 30 Gebiete aus Österreich, Italien, der Schweiz, Frankreich, Deutschland und Slowenien - darunter 10 Nationalparks - an der Umfrage teilgenommen. Die Studie befasste sich mit dem Einsatz digitaler Werkzeuge in den Bereichen Biodiversitätsmonitoring und -management, Besucherinformation und -lenkung sowie anderen Aufgaben der alpinen Schutzgebiete.

Der Bericht zur Umfrage soll einen Überblick über die vorhandenen Technologien in Parks bieten, gemeinsame Herausforderungen identifizieren und die zukünftige Zusammenarbeit zwischen alpinen Schutzgebieten erleichtern. Zudem enthält er drei „Zoom-in“-Interviews zum Thema Besuchermanagement und Besucherlenkung, die einen tieferen Einblick in besondere Initiativen des Naturparks Karwendel, des Nationalparks Gesäuse und des Nationalparks Berchtesgaden geben.

Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass eine Vielzahl digitaler Tools bereits in allen Arten von Parks eingesetzt wird: Datenmanagement-Software, Kamerafallen, Fernerkundungstechnologien wie Drohnen, Besucherzählstationen, Online-Reservierungssysteme, Tools zur Besuchsplanung und mobile Apps. Der Bericht gibt auch einen umfassenden Überblick über bestehende Kooperationen und unterstreicht das große Interesse der Befragten, in Zukunft mit anderen alpinen Schutzgebieten zusammenzuarbeiten.

Der vollständige Bericht wird Anfang 2025 auf unserer Website verfügbar sein.



ALPARC - Organisation

Vorstandssitzungen ALPARC 2024

Die beiden Vorstandssitzungen von ALPARC fanden 2024 im April im Regionalen Naturpark Vercors (F) und im Oktober im Nationalpark Berchtesgaden (D) statt. Neben den Fortschritten des Programms 2023-2025 und den Diskussionen über die Umsetzung laufender Aktionen ging es um die Realisierung neuer Projekte. Eine besondere Rolle spielten auch die beiden INTERREG-Projekte «AlpsLife» und «LiveAlpsNature», in denen ALPARC eine zentrale Funktion einnimmt - im erstem als zentraler Akteur für die Koordination der Pilotregionen und im zweitem als Leadpartner.



©Guido Plassmann - ALPARC, Vorstandssitzung, Nationalpark Berchtesgaden (D)

Die Finanzierung der Aktivitäten und die Notwendigkeit, dass sich alle Alpenländer an der Unterstützung von ALPARC beteiligen, haben bei den Treffen einen wichtigen Platz eingenommen. Derzeit wird die internationale Zusammenarbeit von Schutzgebieten im Rahmen der Alpenkonvention von Frankreich, Deutschland, der Schweiz, der Europäischen Union, Österreich und dem Fürstentum Monaco gewährleistet. Ein Aufruf zur Teilnahme an dieser Finanzierung wurde auch an Slowenien und Italien gerichtet. Derzeit laufen mit dem Fürstentum Liechtenstein und Slowenien Gespräche.

Erste Vorschläge für das neue Arbeitsprogramm 2026-2028 von ALPARC wurden diskutiert und es wurde ein Konzept für die Kommunikation und Organisation der Aktivitäten zum 30-jährigen Jubiläum von ALPARC auf den Weg gebracht.

Die Vorstandssitzung von ALPARC im Vercors wurde auf alle Parks und Schutzgebiete der französischen Alpen sowie auf die zuständigen Institutionen der Regionen und des Staates ausgeweitet, um einen breiten Austausch über die Zukunft der Aktivitäten von ALPARC zu ermöglichen. Beide Sitzungen wurden darüber hinaus durch fachspezifische Exkursionen für die Vorstandmitglieder ergänzt. Die Exkursionen umfassten eine Reihe von thematischen Ansätzen zum Biodiversitätsmanagement und -monitoring sowie zur

Steuerung von Touristenströmen und in diesem Zusammenhang zur Entwicklung neuer Besucherangebote durch die alpinen Schutzgebiete. Beide Themenblöcke stellen derzeit zwei der wichtigsten Themen für die Manager der alpinen Schutzgebiete dar. ALPARC trägt dem mit einer Reihe von Projekten und Maßnahmen in diesem Zusammenhang Rechnung.



©Oriano Coronado - ALPARC, Vorstandssitzung, Parc naturel régional du Vercors (F)



©Guido Plassmann, St. Bartholomä - Monitoring, NP Berchtesgaden (D)

ALPARC CENTR'ALPS

ALPARC CENTR'ALPS ist die regionale Plattform von ALPARC für den zentralen deutschsprachigen Alpenraum. Die dezentrale Struktur der regionalen Plattform ermöglicht es, die Aktivitäten an die lokalen Bedürfnisse anzupassen, konkrete Umsetzung vor Ort zu garantieren, lokale Initiativen sowie kleinere Strukturen zu fördern und eine größere Nähe zu den Schutzgebietsverantwortlichen herzustellen.

Im Berichtsjahr wurde das vom deutschen Umweltministerium (BMUV) geförderte Projekt „Biodiversitätsschutz in Zeiten des Klimawandels“ erfolgreich abgeschlossen. Ziel des Projekts war es, den Schutz der Biodiversität langfristig zu stärken und die Zusammenarbeit zwischen Schutzgebietsverwaltern im zentralen Alpenraum – insbesondere im Rahmen von ALPARC CENTR'ALPS – zu intensivieren. Durch den kontinuierlichen Austausch über biodiversitäts- und klimarelevante Maßnahmen sollte ein wirksamer Arten- und Habitatschutz etabliert werden. Ein weiterer Schwerpunkt war die modellhafte Einführung einer gemeinsamen Maßnahme, die eine Vorbildfunktion für den Schutz von Arten und Lebensräumen hat.

Neben zahlreichen erfolgreichen Workshops, Exkursionen und Austauschveranstaltungen entstand im Projektverlauf die Broschüre „Biodiversitätsschutz an kleineren Fließgewässern im deutschsprachigen Alpenraum – Rahmenbedingungen, Zuständigkeiten und Handlungsoptionen von Schutzgebieten für gemeinsame Maßnahmen“. Diese Broschüre bildet einen wichtigen Output des Projekts und dient als umfassende Ressource für Schutzgebietsmanager und andere Akteure. Sie beschreibt die Systematik und rechtlichen Grundlagen kleinerer Fließgewässer in den Alpenländern Deutschland/Bayern, Liechtenstein, Österreich und der Schweiz. Darüber hinaus klärt sie über Zuständigkeiten und Akteursrollen auf und identifiziert die wesentlichen Herausforderungen vor denen die Schutzgebiete stehen.

Die Broschüre stellt zudem vier zentrale Handlungsfelder vor, die für den effektiven Schutz von Fließgewässern im Alpenraum maßgeblich sind:

- Gewässerbauliche Maßnahmen
- Freizeitnutzung und Besucherlenkung
- Umgang mit Neobiota
- Fließgewässer im landwirtschaftlichen Umfeld

Die vorgestellten Handlungsfelder werden durch praxisnahe Beispiele ergänzt, die als Anregung und Motivation für andere Schutzgebiete dienen sollen. Diese Beispiele bieten praktische Ideen und Tipps zur Umsetzung von Maßnahmen und zeigen, wie Schutzgebiete an gemeinsamen Aktivitäten teilnehmen oder eigenständig tätig werden können.

Zudem wurde ein umfassender Endbericht zum Projekt erstellt, der die wesentlichen Ergebnisse strukturiert darstellt. Der Bericht beschreibt die unterschiedlichen Schutzgebietskategorien im ALPARC CENTR'ALPS-Gebiet, einschließlich ihrer rechtlichen Grundlagen und länderspezifischen Besonderheiten. Dargestellt werden nationale und internationale Schutzgebiete sowie deren Funktionen und Anerkennungsebenen. Zudem umfasst der Bericht die Strukturen und Akteure des Schutzgebietsmanagements und beleuchtet bestehende Netzwerke sowie potenzielle Kooperationspartner, die für eine erfolgreiche Zusammenarbeit im Naturschutz entscheidend sind.

Ein Projekt für die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Schutzgebietsmanagern im Rahmen von ALPARC CENTR'ALPS wurde vom BfN (Bundesamt für Naturschutz, Deutschland) für die Jahre 2025 und 2026 genehmigt. Ziel des Projekts ist es, Beiträge zum Schutz, zur nachhaltigen Nutzung oder zur Wiederherstellung von Ökosystemen zu leisten und den Biodiversitätsverlust einzudämmen.

Das Projekt verfolgt einen klaren Netzwerk-Ansatz, bei dem die Ziele durch gemeinsame Aktivitäten und Herangehensweisen von Schutzgebieten (und ggf. weiteren Akteuren) verfolgt werden. Es sind Schutzgebiete aller Schutzkategorien angesprochen. Das Projekt adressiert verschiedene Themen und konkrete Herausforderungen, welche für die Schutzgebiete und zur Erreichung der übergeordneten Ziele relevant sind. Der Kern des Projekts besteht in der gemeinsamen Entwicklung praxistauglicher Lösungen und deren Umsetzung innerhalb von Schutzgebieten.

Bericht Biodiversität Klimawandel



alparc
CENTR'ALPS
Gemeinsam für die Alpen



alparc.org/alpine-resources/centr-alps-report-biodiversity-climate-change-1295

Kontakt

**ALPARC CENTR'ALPS
Naturparkzentrum
Nagelfluhkette**

Laura Perl
(Netzwerkkoordination)

Seestraße 10
87509 Immenstadt i.Allgäu
DEUTSCHLAND

centralps@alparc.org



Biodiversitätsschutz an kleineren Fließgewässern im deutschsprachigen Alpenraum

Rahmenbedingungen, Zuständigkeiten und Handlungsoptionen von Schutzgebieten für gemeinsame Maßnahmen

alparc.org/alpine-resources/centr-alps-brochure-watercourses

CENTR'ALPS Broschüre - Fließgewässer



Projekt auf einen Blick

Ziel: Stärkung der Zusammenarbeit bei den dringlichsten Themen zwischen Schutzgebietsverwaltern, um den Naturschutz und eine nachhaltige Lebensqualität im zentralen Teil der Alpen zu stärken

Schlüsselbegriffe: Lenkung von Besucherströmen, Tourismusangebote, Management von Feuchtgebieten und Wasserressourcen, partizipative Ansätze, Pärke und Jugend, Klimawandel und invasive Arten, Biodiversität und Monitoring

Dauer: Dez. 2024 - Nov. 2026

Partner: Alle Schutzgebiete im CENTR'ALPS-Perimeter einschließlich kleinerer Schutzgebiete und zugehöriger Strukturen

Zielgruppen: Personal der Parks und Schutzgebiete, Gemeinden, lokale Partner

Dieses Projekt wird finanziert vom deutschen Bundesamt für Naturschutz (BfN)

Neue Mitglieder

Nationalpark Val Grande

Die ökologische Integrität des Val Grande wird seit jeher durch die steilen und felsigen Berge, die es umgeben, bewahrt. Im Jahr 1967 wurde das Gebiet des Pedum-Felsenmassivs zum integralen Naturschutzgebiet erklärt, dem ersten in den italienischen Alpen. Später erwarb der Staat einen Großteil des Gebiets von Val Grande, während die ‚Carabinieri‘ der Parks für die Verwaltung und Überwachung zuständig waren. Die Gründung des Nationalparks erfolgte in den 1980er Jahren dank der Initiative der lokalen Behörden, des Engagements der Region Piemont und des Umweltministeriums.

Der in der Provinz Verbano-Cusio-Ossola im Piemont gelegene Park, der 1992 offiziell eingerichtet und 1998 sowie 2023 erweitert wurde, umfasst nun eine Fläche von 17.000 Hektar. Der Park beherbergt das größte Wildnisgebiet Italiens und ist damit ein wichtiger Akteur bei der Erhaltung des natürlichen Reichtums der Alpen.



Naturpark Calancatal

Der Naturpark Calancatal ist mit einer Fläche von 139 km² der am dünnsten besiedelte Naturpark der Schweiz sowie der einzige im italienischsprachigen Raum. Er liegt, gut geschützt durch hohe Bergketten und fernab vom Transitverkehr, im Kanton Graubünden. Das Tal erstreckt sich vom Talboden auf 502 m ü. M. bis zum Gipfel des Puntone dei Fraciòn auf 3'202 m ü. M. Diese enormen Höhenunterschiede auf kleinem Raum schaffen eine außergewöhnlich vielfältige Pflanzen- und Tierwelt sowie wertvolle Biotope. Entlang des Flusses Calanca gibt es mehrere Auen, die zum Inventar der Amphibienlaichgebiete von nationaler Bedeutung zählen. Weitere Merkmale des Naturparks sind seine wilde, intakte Natur, traditionelle Siedlungen aus Stein und Holz, gut erhaltene Saumwege, Baukultur und Kunst aus mehreren Jahrhunderten sowie ausgezeichnete lokale Produkte.



Budget und Bilanz 2024: Ein fast normales Jahr

Das Jahr 2024 - ein fast normales Jahr, was den Ablauf der Aktivitäten und die Umsetzung der Projekte betrifft. Einer der Höhepunkte war zweifellos die Annahme von zwei INTERREG-Alpenraumprojekten, die für die Schutzgebiete hochwichtige Themen behandeln und ALPARC Perspektiven und Ressourcen für die kommenden Jahre bieten.

Die Finanzierung des ALPARC-Programms, insbesondere durch Frankreich, Monaco und die Schweiz, hat es ermöglicht, die Koordination und die allgemeine Animation des Netzwerks fortzusetzen. Deutschland hat verschiedene Projekte, die in diesem Bericht vorgestellt werden, sehr stark unterstützt und Österreich hat sich erstmals mit einem Projekt zur ökologischen Vernetzung an der Finanzierung von ALPARC beteiligt.

Auch wenn es in Frankreich weiterhin keine regionale Finanzierung gibt und Italien und Slowenien nach wie vor keinen finanziellen Beitrag zu den Aktivitäten von ALPARC leisten, hat die Finanzierung für 2024 dank einer umsichtigen Rekrutierungspolitik einen

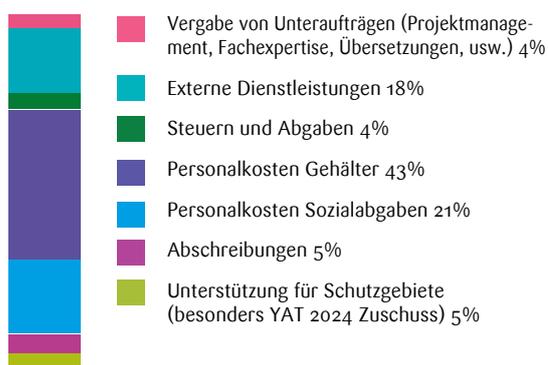
ausgeglichene Haushalt ermöglicht. Angesichts der zahlreichen Aktivitäten, die ALPARC durchführen muss, wird ein solcher Ausgleich in Zukunft jedoch nicht mehr möglich sein.

Die Diversifizierung der Einnahmen und eine gerechtere Verteilung der Unterstützung von ALPARC zwischen den verschiedenen Ländern der Alpenkonvention sind in Zukunft und anlässlich des 30-jährigen Bestehens dieser internationalen Organisation im Rahmen der Alpenkonvention wichtiger denn je.

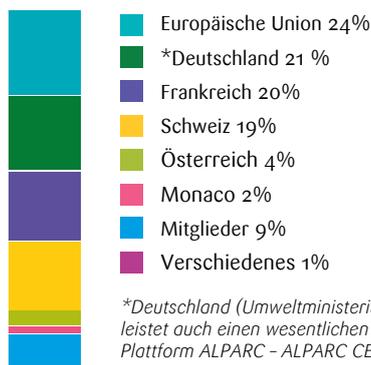
Die ALPARC Generalversammlung 2024 wurde gemäß den Bestimmungen im Nationalpark Gesäuse (A) durchgeführt. Die Mitglieder von ALPARC genehmigten die verschiedenen Finanz- und Aktivitätsberichte, die zuvor von den offiziellen Stellen in Übereinstimmung mit dem französischen Recht (offizielle Rechnungsprüfer) geprüft wurden.

Der Haushalt 2024 endet mit einem insgesamt ausgeglichenen Ergebnis.

Ausgaben 2024



Einnahmen 2024



Struktur des Netzwerks - Mitglieder

Frankreich (11)

- Parc national de la Vanoise
- Parc national du Mercantour
- Parc national des Ecrins
- Parc naturel régional de Chartreuse
- Parc naturel régional du Massif des Bauges
- Parc naturel régional des Baronnies provençales
- Parc naturel régional du Vercors
- Parc naturel régional Préalpes d'Azur

Asters - Conservatoire d'espaces naturels Haute-Savoie:

- 1 Sixt-Passy
- 2 Passy
- 3 Contamines-Montjoie
- 4 Massif des Aiguilles Rouges
- 5 Delta de la Dranse
- 6 Bout du Lac d'Annecy
- 7 Roc de Chère
- 8 Carlaveyron
- 9 Vallon de Bérard

Fédération des Parcs naturels régionaux de France

Parc naturel régional du Queyras

Slowenien (3)

- Triglavski narodni park
- Park Škocjanske jame
- Krajski Park Logarska dolina

Liechtenstein (1)

Amt für Umwelt

Die vollständige Liste der ALPARC-Mitglieder finden Sie auf www.alparc.org/members

Italien (14)

- Parco nazionale Gran Paradiso
- Parco nazionale della Val Grande (*Neues Mitglied*)
- Parco nazionale dello Stelvio
- Ente di gestione Aree protette delle Alpi Marittime
 - 1 Parco naturale Alpi Marittime
 - 2 Parco naturale del Marguareis
- Parco naturale Dolomiti Friulane
- Parco naturale Orobie Valtellinesi
- Parco naturale Prealpi Giulie
- Parco naturale Adamello Brenta
- Parco naturale Mont Avic
- Parco dell'Adamello

Ente di Gestione delle Aree Protette dell'Ossola:

- 1 Parco naturale Veglia e Devero
- 2 Parco naturale Alta Valle Antrona

Provincia Autonoma di Bolzano - Alto Adige / Autonome Provinz Bozen - Südtirol:

- 1 Naturpark Puez-Geisler / Parco naturale Puez-Odle
- 2 Naturpark Rieserferner-Ahrn / Parco naturale Vedrette di Ries-Aurina
- 3 Naturpark Fanes-Sennes-Prags / Parco naturale Fand-Senes-Braies
- 4 Naturpark Trudner Horn / Parco naturale Monte Corno
- 5 Naturpark Texelgruppe / Parco naturale Gruppo di Tessa
- 6 Naturpark Drei Zinnen / Parco naturale Tre Cime
- 7 Naturpark Schlern-Rosengarten / Parco naturale Sciliar-Catinaccio

Regione Friuli Venezia Giulia

Federparchi

Deutschland (2)

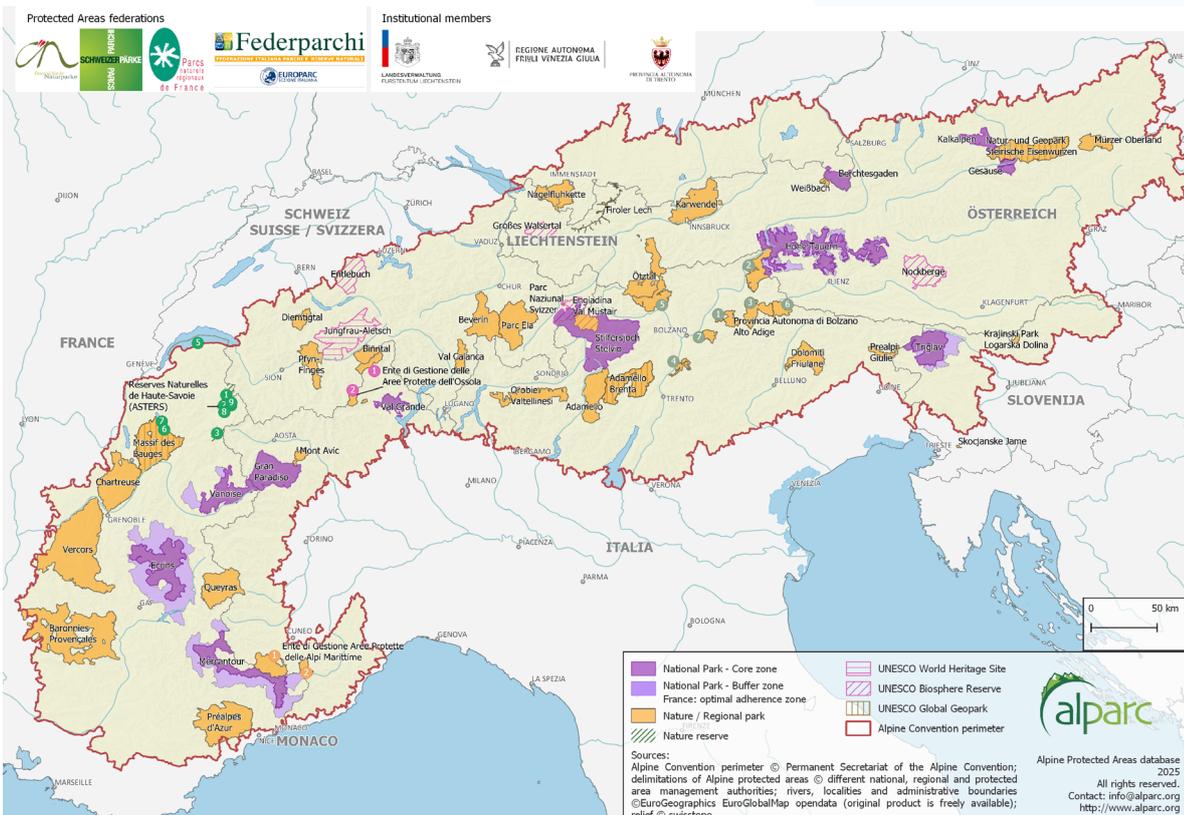
- Nationalpark Berchtesgaden
- Naturpark Nagelfluhkette

Österreich (12)

- Nationalpark Hohe Tauern
- Nationalpark Gesäuse
- Nationalpark Kalkalpen
- Biosphärenpark Nockberge
- Biosphärenpark Großes Walsertal
- Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzen
- Naturpark Ötztal
- Naturpark Karwendel
- Verband der Naturparke Österreichs (Association of Austrian nature parks)
- Naturpark Mürzer Oberland
- Naturpark Weißbach
- Naturpark Tiroler Lech

Schweiz (11)

- Parc national Suisse
- Parc naturel / Naturpark Ela
- Parc naturel / Naturpark Pfyn-Finges
- Parc naturel / Parco Val Calanca (*Neues Mitglied*)
- UNESCO Biosphäre Entlebuch
- Biosfera Val Müstair
- Landschaftspark Binntal
- Réseau des parcs suisses / Netzwerk Schweizer Pärke / Rete dei parchi svizzeri
- Naturpark Beverin
- Naturpark Diemtigtal
- UNESCO-Welterbe
- Swiss Alps Jungfrau-Aletsch



ALPARC Vorstand



Präsident
Peter Oggier
Direktor Naturpark
Pfyn-Finges



Vize-Präsident
Andrea Beltrame
Naturpark
Prealpi Giulie



Vize-Präsident
Christian Schwoehrer
Direktor ASTERS
Naturschutzgebiete
Hochsavoyen



Generalsekretär
Roland Baier
Direktor
Nationalpark
Berchtesgaden



Kassenwärtin
Barbara Pucker
Direktorin des
Nationalparks Hohe
Tauern / Kärnten



Julia Friedlmayer
Direktorin Verband
der Naturparke
Österreichs



Josef Forstinger
Direktor Nationalpark
Kalkalpen



Ludovic Schultz
Direktor Nationalpark
Les Ecrins



Olivier Putot
Direktor Regionaler
Naturpark Vercors



Samuel Cado
Stellvertretender
Direktor Nationalpark
Vanoise



Massimo Merati
Direktor Regionalpark
Orobie Valtellinesi



Astrid Wiedenhofer
Kordinatorin
Naturparke Südtirol



Daniele Stellin
Direktor Naturpark
Mont Avic



Astrid Claudel-Rusin
Abteilung Umwelt
Fürstentum Monaco



**Dominique
Weissen Abgottspon**
Direktorin Netzwerk
Schweizer Pärke



Ruedi Haller
Direktor Schweizerischer
Nationalpark



Tit Potočnik
Direktor Nationalpark
Triglav



Olivier Nägele
Abteilung Umwelt
Fürstentum Liechtenstein

Geschäftsstelle



Guido Plassmann
Direktor



Michelle Geringer
Projektleiterin



Oriana Coronado
GIS
Projektkoordinatorin



Laura Perl
Netzwerkkoordinatorin
ALPARC CENTR'ALPS



Pietro Merzi
Projektkoordinator



Marie Görner
Praktikantin



Interreg



Co-funded by
the European Union

Alpine Space



**MINISTÈRE
DE LA TRANSITION
ÉCOLOGIQUE**

*Liberté
Égalité
Fraternité*



**PRÉFÈTE
DE LA RÉGION
AUVERGNE-
RHÔNE-ALPES**

*Liberté
Égalité
Fraternité*



**RÉPUBLIQUE
FRANÇAISE**

*Liberté
Égalité
Fraternité*

**FONDS NATIONAL
D'AMÉNAGEMENT
ET DE DÉVELOPPEMENT
DU TERRITOIRE
Massif des Alpes**



agence nationale
de la cohésion
des territoires



**Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz**



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

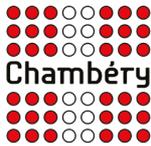
Bundesamt für Umwelt BAFU



**Bundesministerium
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie**



**Gouvernement Princier
PRINCIPAUTÉ DE MONACO**



Chambéry



FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Tätigkeitsbericht 2024

Direktor der Publikation: Guido Plassmann

Koordinierung: Oriana Coronado

Redaktion: ALPARC-Team

Layout: www.graphi.media

Abbildungen: Fotothek ALPARC

Cover: ©Guido Plassmann

ISBN 979-10-94590-68-3

ALPARC Netzwerk Alpiner Schutzgebiete

Maison des parcs et de la montagne
256, rue de la République
F-73000 CHAMBERY

Tel. +33 . (0)4 79 26 55 00

Fax. +33 . (0)4 79 26 55 01

info@alparc.org



www.alparc.org

